

## Sprachregelung: Mullah-Regime

„**Mullah-Regime**“ ist eine umgangssprachliche und oft wertende Bezeichnung für das politische System der **Islamischen Republik Iran**. In der professionellen Berichterstattung, Diplomatie und Wissenschaft gibt es dazu klare Unterscheidungen in der Verwendung.

### Definition und Bedeutung

- **Wortherkunft:** „Mullah“ ist ein Ehrentitel für islamische Religions- und Rechtsgelehrte.
- **Bedeutung im Kontext:** Der Begriff betont den klerikalen (geistlichen) Charakter der iranischen Führung, da die Macht im Land maßgeblich bei religiösen Gelehrten wie dem „Obersten Religionsführer“ liegt.

### Sprachliche Verwendung

Die Wahl des Begriffs hängt stark vom Kontext und der Absicht der Sprechenden ab:

- **Kritische & Aktivistische Sprache:** In Medienkommentaren, bei Protestbewegungen und von Menschenrechtsorganisationen wird „Mullah-Regime“ häufig verwendet, um die Unterdrückung durch die religiöse Führung zu delegitimieren. Begriffe wie „**Unrechtsregime**“ oder „**Klerikal-Diktatur**“ werden hier oft synonym gebraucht.
- **Offizielle & Diplomatische Sprache:** Regierungen (wie das Auswärtige Amt) und internationale Organisationen nutzen neutralere Bezeichnungen wie „**iranische Führung**“, „**iranische Regierung**“ oder die offizielle Staatsbezeichnung „**Islamische Republik Iran**“.
- **Journalistische Einordnung:** Während Qualitätsmedien in sachlichen Nachrichtenberichten eher von der „Führung in Teheran“ sprechen, ist „Mullah-Regime“ in Schlagzeilen und Meinungsbeiträgen weit verbreitet, um die Art der Herrschaft prägnant zu beschreiben.

### Zusammenfassung der Bezeichnungen

<b>Kontext</b>	<b>Bevorzugte Begriffe</b>
<b>Neutral / amtlich</b>	Islamische Republik Iran, iranische Führung, Regierung in Teheran
<b>Kritisch / umgangssprachlich</b>	Mullah-Regime, Klerikal-Regime, Gottesstaat
<b>Aktivistisch</b>	Unrechtsregime, Diktatur der Mullahs

Völkerrechtlich und nach eigenem Selbstverständnis verfügt der Iran zwar über **demokratische Elemente** (wie ein Parlament und Präsidentschaftswahlen), doch in der politischen Praxis und Analyse wird er fast nie als klassische konstitutionelle Demokratie eingestuft.

Die Reduktion auf das Geistliche geschieht aus folgenden strukturellen Gründen:

1. **Das Prinzip der „Welayat-e Faqih“:** Die Verfassung ordnet alle staatlichen Organe der „Herrschaft des Rechtsgelehrten“ unter. Der **Oberste Religionsführer** steht über dem gewählten Präsidenten und dem Parlament. Er hat das letzte Wort in der Außen-, Sicherheits- und Religionspolitik.
2. **Vorauswahl durch den Wächterrat:** Der Wächterrat, der zur Hälfte direkt vom Religionsführer ernannt wird, prüft alle Kandidaten für Wahlen. Bewerber, die das System oder die religiösen Grundlagen infrage stellen, werden aussortiert. Das schränkt den demokratischen Pluralismus massiv ein.
3. **Veto-Recht:** Gesetze des Parlaments treten nur in Kraft, wenn der Wächterrat bestätigt, dass sie mit dem **islamischen Recht (Scharia)** und der Verfassung vereinbar sind.
4. **Parallelstrukturen:** Mächtige Institutionen wie die **Revolutionsgarden (Pasdaran)** unterstehen direkt dem Religionsführer und agieren oft außerhalb der Kontrolle des gewählten Parlaments.

**Fazit:** Man spricht vom „**Mullah-Regime**“ oder einer **Theokratie**, weil die konstitutionellen Elemente (Wahlen, Parlament) so konstruiert sind, dass die **theokratische Macht** (die Geistlichkeit) immer die Oberhand behält. Die religiöse Autorität ist nicht nur Teil des Staates, sondern dessen oberste Kontrollinstanz.

Dass der Iran im Vergleich zu Saudi-Arabien oder Bahrain oft mit härteren Begriffen wie „Mullah-Regime“ belegt wird, liegt weniger an der mangelnden Demokratie, sondern an **geopolitischen Interessen** und der **historischen Rollenverteilung**.

Hauptgründe für die unterschiedliche Konnotation:

1. **Systemrivalität vs. Partnerschaft:** Saudi-Arabien und Bahrain gelten im Westen als **strategische Partner** (Energieversorgung, Rüstungshandel, Stabilität im Golf). Kritik an diesen Monarchien wird oft diplomatisch verpackt oder hinter verschlossenen Türen geäußert. Der Iran hingegen wird seit der Revolution 1979 als **Gegenspieler** wahrgenommen, was eine schärfere, delegitimierende Sprache begünstigt.
2. **Export der Revolution:** Während Saudi-Arabien eine klassische (wenn auch repressive) **Erbmonarchie** ist, versteht sich der Iran als **revolutionärer Gottesstaat**, der sein Modell aktiv in die Region exportiert. Das weckt in

westlichen Medien und der Politik ein größeres Bedrohungspotenzial, das sich in Begriffen wie „Regime“ niederschlägt.

3. **Die „Macher“ der Macht:** In Saudi-Arabien liegt die Macht beim Königshaus (Dynastie). In Bahrain bei einer Minderheiten-Monarchie. Im Iran liegt sie bei einer **Kaste von Geistlichen**. Der Begriff „Mullah“ dient hier als sprachliches Trennungsmerkmal: Er markiert das System als „fremdartig“ und „mittelalterlich“, während Monarchien oft fälschlicherweise als „traditionell“ oder „stabilisierend“ wahrgenommen werden.

Kurz gesagt: Die Sprache folgt oft der **Außenpolitik**. Partner sind „Königreiche“ oder „Länder“, Gegner sind „Regimes“.

**In der Medienanalyse** lassen sich deutliche Unterschiede im **Framing** (der Einrahmung eines Themas) feststellen. Während der Iran oft durch die Linse der Ideologie betrachtet wird, stehen bei Partnern wie Saudi-Arabien oder Bahrain oft Stabilität und Reformen im Vordergrund.

### 1. Personalisierung der Macht

- **Iran:** Die Macht wird häufig als die der „**Mullahs**“ oder des „**Regimes**“ kollektiviert. Das impliziert eine unpersönliche, ideologische Maschinerie, die das Volk unterdrückt.
- **Saudi-Arabien:** Hier wird oft vom „**Königshaus**“ oder dem „**Kronprinzen**“ (MBS) gesprochen. Das wirkt traditioneller, fast familiär und personalisiert die Macht auf Individuen, denen man eher eine „Modernisierung“ zutraut.

### 2. Berichterstattung über Hinrichtungen

Beide Länder weisen weltweit mit die höchsten Zahlen an vollstreckten Todesurteilen auf.

- **Iran:** Hinrichtungen werden oft als politisches Instrument zur **Unterdrückung der Opposition** und als Zeichen der Schwäche des „Mullah-Regimes“ gewertet.
- **Saudi-Arabien:** In der Berichterstattung wird häufiger der Kontext von **Terrorismusbekämpfung** oder dem islamischen Rechtssystem (Scharia) genannt, oft ohne das System als Ganzes infrage zu stellen.

### 3. Proteste und Instabilität

- **Iran:** Proteste werden in westlichen Medien fast immer als **Beginn einer Revolution** oder als existenzieller Kampf gegen ein illegitimes System gerahmt.
- **Bahrain:** Während des Arabischen Frühlings wurde das brutale Vorgehen gegen Demonstranten in Bahrain oft als **regionales Sicherheitsproblem** oder als Stellvertreterkonflikt mit dem Iran dargestellt, statt die Legitimität der bahrainischen Monarchie grundsätzlich anzugreifen.

#### 4. Das Narrativ der „Reform“

- **Saudi-Arabien:** Begriffe wie „**Vision 2030**“ oder gesellschaftliche Öffnungen (z. B. Autofahren für Frauen) dominieren oft die Schlagzeilen und erzeugen das Bild eines Landes im Aufbruch.
- **Iran:** Reformversuche (wie unter Präsident Chatami oder Rohani) wurden oft skeptisch als „**Kosmetik**“ eines ohnehin zum Scheitern verurteilten Systems kommentiert.

**Zusammenfassend:** Die Sprachregelung dient oft dazu, den Iran als „**den Anderen**“ (ideologisch, feindlich, instabil) zu markieren, während Saudi-Arabien und Bahrain trotz ähnlicher Menschenrechtslagen als „**schwierige, aber notwendige Partner**“ (traditionell, stabilisierend, reformfähig) gerahmt werden.

**In den offiziellen Texten des Auswärtigen Amts (AA)** zeigt sich eine subtile, aber klare Differenzierung in der Wortwahl, die meine Beobachtung zur unterschiedlichen Konnotation stützt. Während sachliche Reiseinformationen oft ähnlich klingen, unterscheiden sich die Beschreibungen der politischen Lage und der Risiken deutlich.

##### 1. Iran: Fokus auf System und Willkür

Das AA nutzt für den Iran eine Sprache, die die Unberechenbarkeit des politischen Systems betont.

- **Wortwahl:** In kritischen Phasen oder Pressemitteilungen wird explizit vom „**Vorgehen des Mullah-Regimes**“ gesprochen. In den Standardhinweisen wird oft die Gefahr von „**willkürlichen Festnahmen**“ und Verhören durch „**iranische Sicherheitskräfte**“ hervorgehoben.
- **Charakterisierung:** Das System wird als eine Instanz dargestellt, die gezielt gegen Ausländer (insbesondere Doppelstaatler) vorgeht, um politischen Druck auszuüben („Geiseldiplomatie“).

##### 2. Saudi-Arabien: Fokus auf Tradition und Behörden

Die Sprache gegenüber Saudi-Arabien ist deutlich institutioneller und weniger systemkritisch.

- **Wortwahl:** Statt von einem „Regime“ zu sprechen, ist meist von den „**saudischen Behörden**“ oder dem „**Königreich**“ die Rede. Politische Risiken werden eher als „**landesspezifische Sicherheitshinweise**“ verpackt.
- **Charakterisierung:** Einschränkungen (z. B. Verhaltensregeln oder Kleidung) werden als Teil der „**lokalen Gesetze und Traditionen**“ beschrieben, was sie als kulturell gegeben und nicht als rein repressiv-politisch einordnet.

##### 3. Bahrain: Fokus auf Stabilität und Ordnung

Bahrain wird oft als Partnerland behandelt, in dem Sicherheitsprobleme eher als vorübergehende Störungen erscheinen.

- **Wortwahl:** Proteste werden häufig als „**Ausschreitungen**“ oder „**Demonstrationen im Umfeld schiitischer Moscheen**“ bezeichnet, was das Problem auf eine konfessionelle oder lokale Ebene reduziert, statt die Legitimität der Monarchie infrage zu stellen.
- **Charakterisierung:** Es wird dazu aufgerufen, den „**Anweisungen der lokalen Behörden**“ Folge zu leisten, was eine Grundvertrauen in die staatliche Ordnung signalisiert.

#### Zusammenfassung der sprachlichen Unterschiede

Land	Bezeichnung der Führung	Wahrnehmung der Gefahr
Iran	„Regime“, „Mullah-Regime“, „Sicherheitskräfte“	<b>Systemisch:</b> Willkür, politische Instrumentalisierung von Verhaftungen.
Saudi-Arabien	„Behörden“, „Königreich“, „Staat“	<b>Legalistisch:</b> Strenge Gesetze, religiöse Traditionen, Terrorgefahr.
Bahrain	„Behörden“, „Sicherheitskräfte“	<b>Situativ:</b> Lokale Unruhen, regionale Spannungen.

Diese Nuancen spiegeln die deutsche Außenpolitik wider: Während man gegenüber Saudi-Arabien und Bahrain auf eine „**stabilitätsorientierte Partnerschaft**“ setzt, wird der Iran als **ideologischer Herausforderer** eingestuft, dessen Systemcharakter durch Begriffe wie „Mullah-Regime“ sprachlich delegitimiert wird.

#### **Begrifflichkeiten in offiziellen Pressemitteilungen des Auswärtigen Amts bei Menschenrechtsfragen**

In offiziellen Pressemitteilungen zeigt sich der Kontrast am deutlichsten in der **Zuweisung von Verantwortung**. Während beim Iran das gesamte System (die „Mullahs“) als Ursache markiert wird, wird bei Saudi-Arabien oft zwischen dem Land und einzelnen Vorfällen unterschieden.

#### Vergleich der Pressemitteilungen

##### 1. Iran (Beispiel: Unterdrückung von Protesten)

- **Sprache:** Hier fallen oft Begriffe wie „**brutales Vorgehen des Regimes**“ oder „**systematische Menschenrechtsverletzungen**“.
- **Botschaft:** Die Gewalt wird als direkter Ausdruck des **Wesens der Islamischen Republik** dargestellt. Es wird gefordert, dass die „Führung in Teheran“ die Verantwortung übernimmt. Die Sprache ist anklagend und delegitimierend.

## 2. Saudi-Arabien (Beispiel: Fall Jamal Khashoggi oder Massenhinrichtungen)

- **Sprache:** Es wird eher von „**tief besorgniserregenden Berichten**“ oder einem „**inakzeptablen Vorgehen der Behörden**“ gesprochen. Oft wird betont, dass solche Taten den „eingeschlagenen Reformprozess“ des Landes konterkarieren.
- **Botschaft:** Die Kritik richtet sich gegen spezifische Taten, nicht gegen das Recht des Königshauses zu regieren. Man appelliert an den Partner, „**rechtsstaatliche Standards**“ einzuhalten, statt das System als Ganzes (wie beim „Mullah-Regime“) infrage zu stellen.

### **Die „Doppelte Standards“-Logik in der Diplomatie**

Diese unterschiedliche Wortwahl erfüllt einen Zweck:

- **Beim Gegner (Iran):** Die Sprache dient der **Mobilisierung** der internationalen Gemeinschaft und der Rechtfertigung von Sanktionen.
- **Beim Partner (Saudi-Arabien):** Die Sprache dient der **Schadensbegrenzung**. Man muss die Menschenrechte ansprechen, um glaubwürdig zu bleiben, möchte aber die strategische Zusammenarbeit nicht durch eine „Regime“-Rhetorik gefährden.

**Zusammenfassend:** Während beim Iran die Religion („Mullah“) als **Begründung für das Unrecht** herangezogen wird, wird sie bei Saudi-Arabien oft als **kultureller Kontext** entschuldigt.

**In den Sanktionsbegründungen der EU** (veröffentlicht im Amtsblatt der Europäischen Union) lässt sich die unterschiedliche politische Zielsetzung direkt an der juristischen Fachsprache ablesen.

### 1. Iran: Das „Regime-Sanktionen“-Modell

Sanktionen gegen den Iran sind oft so formuliert, dass sie die **ideologische Struktur** des Staates angreifen.

- **Wortwahl:** Die Begründungen verweisen häufig auf die „**institutionelle Verantwortung**“ von Gremien wie den Revolutionsgarden oder dem Wächterrat. Es wird explizit betont, dass diese Organe die „**Säulen des Systems**“ sind.
- **Ziel:** Hier wird das Narrativ gestützt, dass das System als Ganzes (das „Mullah-Regime“) auf Unterdrückung basiert. Die Sanktionen zielen darauf ab, die **Machtbasis der Kleriker** und ihrer militärischen Arme zu schwächen.

### 2. Saudi-Arabien: Das „Einzelfall-Sanktionen“-Modell

Gegen Saudi-Arabien gibt es keine „Länder-Sanktionen“ im klassischen Sinne wie gegen den Iran, sondern eher punktuelle Maßnahmen (z.B. nach dem Fall Khashoggi).

- **Wortwahl:** Die Sprache ist hier **täterzentriert**. Es wird von „individuellen Akteuren“ gesprochen, die „ohne autorisierte Befehlskette“ oder im Rahmen einer „Fehlfunktion der Justiz“ gehandelt haben.
- **Ziel:** Die Rechtsgrundlage wird so gewählt, dass die **Legitimität des Königshauses** unberührt bleibt. Man sanktioniert Einzelpersonen, um den diplomatischen Dialog mit dem Staat Saudi-Arabien fortsetzen zu können.

#### Der entscheidende Unterschied in der Logik:

- **Iran:** Die Verletzung von Menschenrechten wird als **Feature** des Systems beschrieben. Das Adjektiv „geistlich“ oder „theokratisch“ dient in den Begründungen als Beleg für die Unvereinbarkeit mit universellen Werten.
- **Partner (wie Saudi-Arabien/Bahrain):** Die Verletzung wird als **Bug** (Fehler) im System beschrieben. Die religiöse Ausrichtung wird hier als „lokale Besonderheit“ oder „Tradition“ neutralisiert, statt sie als Ursache für die Repression zu brandmarken.

**Fazit:** Die Sprachregelung „Mullah-Regime“ ist nicht nur eine Zustandsbeschreibung, sondern ein **politisches Werkzeug**, das den Iran moralisch isoliert, während bei Partnern mit ähnlicher Menschenrechtslage durch eine neutralere Sprache („Behörden“, „Königreich“) die Tür für Kooperationen offengehalten wird.

**In den Rechtstexten der EU (Amtsblatt)** und den begleitenden Erklärungen wird der Unterschied zwischen dem Iran und Saudi-Arabien durch eine **systemische** versus eine **punktueller** Zuschreibung deutlich.

Hier ist der direkte Vergleich der sprachlichen Nuancen in den offiziellen Dokumenten:

#### 1. Iran: Das System als Täter

In den Begründungen für Sanktionen gegen den Iran wird die Repression als fester Bestandteil der Staatsstruktur beschrieben.

- **Bezug auf die Ideologie:** In Dokumenten wie dem Beschluss 2011/235/GASP wird die Verantwortung oft direkt bei Institutionen gesucht, die den Kern des „Gottesstaates“ bilden (z. B. der **Wächterrat** oder die **Religionspolizei**).
- **Wortwahl „Regime“:** In Entschlüssen des Europäischen Parlaments wird konsequent vom „iranischen Regime“ gesprochen, das „systematisch“ und „brutal“ Grundrechte verletzt. Die Sprache suggeriert, dass das Unrecht untrennbar mit der Regierungsform verbunden ist.
- **Kollektivschuld der Organe:** Sanktionen richten sich gegen gesamte Einheiten wie die **Revolutionsgarden (IRGC)**, die als „destabilisierende Kraft“ im In- und Ausland markiert werden.

#### 2. Saudi-Arabien: Individuelles Fehlverhalten

Im Gegensatz dazu wird bei Saudi-Arabien peinlich darauf geachtet, das Herrschaftssystem (die Monarchie) von den Menschenrechtsverletzungen sprachlich zu trennen.

- **Täterzentrierte Sprache:** Nach dem Mord an Jamal Khashoggi forderten die EU-Institutionen zwar Konsequenzen, sprachen aber von „**saudischen Agenten**“ oder „**Verantwortlichen**“, die zur Rechenschaft gezogen werden müssten. Das System selbst wird nicht als „Regime“ delegitimiert.
- **Dialog statt Konfrontation:** Während beim Iran „Forderungen“ gestellt werden, wird bei Saudi-Arabien oft ein „**Menschenrechtsdialog**“ (Human Rights Dialogue) betont. Man nutzt Begriffe wie „Besorgnis“ über das „Umfeld für zivile Rechte“, statt die Staatsform als Ganzes anzugreifen.
- **Narrativ der Reform:** In offiziellen Erklärungen wird oft darauf verwiesen, dass Vorfälle den „**Reformprozess**“ des Landes konterkarieren. Dies impliziert, dass das System eigentlich auf einem guten Weg sei und nur „Einzelfälle“ oder „Fehlentwicklungen“ korrigiert werden müssten.

#### Direkter Vergleich der Begrifflichkeiten

<b>Merkmal</b>	<b>Iran (Amtsblatt/EU-Texte)</b>	<b>Saudi-Arabien (Amtsblatt/EU-Texte)</b>
<b>Häufigste Bezeichnung</b>	„Das iranische Regime“	„Das Königreich“, „Die Behörden“
<b>Natur der Verletzung</b>	„Systematisch“, „Teil der Staatsstruktur“	„Tief besorgniserregender Vorfall“, „Einzelfall“
<b>Adressat der Kritik</b>	Die „Führung in Teheran“, „Religionsführer“	„Einzelne Verantwortliche“, „Saudische Agenten“
<b>Politisches Ziel</b>	Schwächung der Machtbasis / Isolation	Einhaltung von Standards im Rahmen der Partnerschaft

**Zusammenfassung:** Die Sprachregelung „Mullah-Regime“ dient in den EU-Texten dazu, die **ideologische Komponente** als Wurzel des Übels zu markieren. Bei Saudi-Arabien wird die Religion oder die Staatsform in den Rechtstexten weitgehend ausgeklammert, um die strategische Partnerschaft nicht zu gefährden.

**Spezifischen rechtlichen und politischen Rahmentexte der EU**, in denen diese **unterschiedlichen Sprachregelungen und Rechtslogiken verankert sind:**

#### **1. Iran: Systemische Sanktionierung**

Gegen den Iran nutzt die EU das Instrument der **länderbezogenen Sanktionen**, die das politische System als Ganzes adressieren.

- **EU-Verordnung Nr. 359/2011:** Diese bildet die Grundlage für Sanktionen angesichts der Menschenrechtslage. In den Begründungen werden hier systematisch die **Revolutionsgarden (IRGC)** und die **Basidsch-Milizen** als Werkzeuge des „Regimes“ benannt.
- **Beschluss 2011/235/GASP:** Hier wird die Verantwortung für Repression direkt bei den „**Säulen des Machtapparats**“ verortet. Die Sprache ist darauf ausgelegt, die Verflechtung von religiöser Führung und Exekutive als illegitim darzustellen.
- **Resolutionen des EU-Parlaments (z. B. 2023/2511(RSP)):** In diesen (politischen, nicht rechtlich bindenden) Texten wird konsequent der Begriff „**Mullah-Regime**“ oder „**theokratische Diktatur**“ verwendet, um die ideologische Natur der Herrschaft zu delegitimieren.

## 2. Saudi-Arabien: Personalisierte/Globale Sanktionierung

Gegen Saudi-Arabien gibt es **kein länderbezogenes Sanktionsregime**. Stattdessen nutzt die EU seit 2020 das „horizontale“ Instrument für Menschenrechte, das Personen unabhängig vom Staat sanktioniert.

- **EU-Verordnung 2020/1998 (Globale Magnitski-Akt):** Dies ist das Instrument, mit dem die EU Einzelpersonen aus Saudi-Arabien (z. B. Beteiligte am Mord an Khashoggi) belegt.
- **Durchführungsverordnung (EU) 2021/471:** Hier werden konkrete Namen gelistet. Die Begründungen lesen sich wie eine **Strafanzeige gegen Individuen**. Das „Königreich“ oder die „Dynastie“ wird dabei als Institution nicht angegriffen. Man spricht neutral von „**saudischen Staatsangehörigen**“ oder „Mitarbeitern des Sicherheitsapparats“.
- **EU-Jahresberichte über Menschenrechte:** In diesen Berichten wird Saudi-Arabien oft im Kapitel über „**strategische Partner**“ geführt. Kritik wird als „besorgniserregende Entwicklung“ in einem ansonsten als stabil wahrgenommenen Umfeld gerahmt.

## Zusammenfassung der Rechtsgrundlagen

<b>Instrument</b>	<b>Iran (Gegner-Modus)</b>	<b>Saudi-Arabien (Partner-Modus)</b>
<b>Rechtstyp</b>	<b>Länderspezifisch</b> (adressiert das System)	<b>Horizontal</b> (adressiert Einzelpersonen)

<b>Zentrale Norm</b>	Verordnung (EU) Nr. 359/2011	Verordnung (EU) 2020/1998
<b>Sprachfokus</b>	„Sicherheitsapparat des Regimes“	„Individuelle Verantwortlichkeit“
<b>Konsequenz</b>	Totale moralische Distanzierung	Gezielte Kritik bei Erhalt der Kooperation

Diese Dokumente belegen, dass die Bezeichnung „Mullah-Regime“ die juristische und politische Vorstufe dazu ist, ein Land als **Paria** (Außenseiter) zu behandeln, während bei Monarchien wie Saudi-Arabien durch die Sprache der „Einzelverantwortung“ die **Staatsräson** gewahrt bleibt.

Die Sprachregelung gegenüber dem Iran ist nicht statisch; sie fungiert als **Barometer der diplomatischen Beziehungen**. In den letzten 20 Jahren lässt sich eine deutliche Wellenbewegung beobachten, die zeigt, wie Sprache als politisches Druckmittel eingesetzt wird.

### 1. Die Ära der Konfrontation (ca. 2005–2012)

Unter Präsident Ahmadinedschad war die Rhetorik am schärfsten.

- **Sprachregelung:** Begriffe wie „**Mullah-Regime**“, „**Schurkenstaat**“ (Achse des Bösen) und „**theokratische Despotie**“ dominierten.
- **Grund:** Das iranische Atomprogramm und die Leugnung des Holocausts durch Ahmadinedschad führten dazu, dass das System als **irrationaler Akteur** gerahmt wurde. Die religiöse Komponente wurde betont, um zu zeigen, dass man mit Ideologen nicht verhandeln könne.

### 2. Die Ära der Annäherung (2013–2018)

Mit der Wahl des moderateren Rohani und den Verhandlungen zum Atomabkommen (JCPOA) änderte sich der Ton schlagartig.

- **Sprachregelung:** In Brüssel und Berlin sprach man plötzlich neutral von der „**iranischen Regierung**“, der „**Führung in Teheran**“ oder den „**Partnern am Verhandlungstisch**“.
- **Grund:** Um ein Abkommen zu schließen, musste der Iran als **legitimer Vertragspartner** anerkannt werden. Eine Delegitimierung als „Mullah-Regime“ wäre kontraproduktiv gewesen. Man wollte die „gemäßigten Kräfte“ innerhalb des Systems stärken.

### 3. Die Rückkehr zur Härte (2019–heute)

Nach dem Ausstieg der USA aus dem Atomabkommen und insbesondere seit den „Frau, Leben, Freiheit“-Protesten 2022 ist die Sprache so hart wie nie zuvor.

- **Sprachregelung:** Der Begriff „**Mullah-Regime**“ ist vom aktivistischen Vokabular wieder in den **Mainstream der Politik** gewandert. Außenministerin Baerbock und andere EU-Politiker sprechen nun wieder klar von einem System, das seine Legitimität verloren hat.
- **Grund:** Da eine Rückkehr zum Atomabkommen in weiter Ferne liegt und die interne Repression massiv zugenommen hat, dient die Sprache wieder der **moralischen Isolierung**.

### **Der Vergleich zu Saudi-Arabien (Die „Konstante“)**

Während die Iran-Rhetorik je nach politischer Wetterlage zwischen „Partner“ und „Mullah-Regime“ schwankt, bleibt die Sprache gegenüber Saudi-Arabien seit Jahrzehnten **stabil neutral**. Auch bei schweren Krisen (Jemen-Krieg, Khashoggi) wird das System fast nie als „Wahhabiten-Regime“ oder „Saud-Diktatur“ bezeichnet, um die strategische Achse nicht dauerhaft zu beschädigen.

**Fazit:** Die Bezeichnung „Mullah-Regime“ wird immer dann „aktiviert“, wenn ein **Regimechange** oder eine **maximale Druckausübung** politisch gewollt ist. Sie wird „deaktiviert“, wenn man **Interessen** hat, die Kooperation erfordern.

**In deutschen Leitmedien lässt sich eine klare „Lexik der Distanzierung“** für den Iran und eine „Lexik der Einbindung“ für Saudi-Arabien beobachten. Während der Iran oft als ideologisches Kollektiv gerahmt wird, wird Saudi-Arabien als Staat im Wandel dargestellt

Hier ist eine Gegenüberstellung der korrelierenden Schlagworte:

#### 1. Fokus auf das System: Der Iran

In Berichten über den Iran dominieren Begriffe, die das System als **illegitim** und **ideologisch starr** markieren.

- **Kern-Begriffe:** „Mullah-Regime“, „Gottesstaat“, „Theokratie“, „Unrechtsstaat“.
- **Handlungs-Verben:** unterdrücken, hinrichten, destabilisieren, drohen, verschleiern.
- **Akteure:** „Die Hardliner“, „Die Mullahs“, „Die Revolutionsgarden“.
- **Narrativ:** Ein System am Abgrund, das sich nur durch nackte Gewalt hält und dessen religiöse Natur die Wurzel des Konflikts mit dem Westen ist.

#### 2. Fokus auf den Staat: Saudi-Arabien

Berichte über Saudi-Arabien nutzen Begriffe, die das Land als **strategischen Akteur** und **reformwillig** einrahmen.

- **Kern-Begriffe:** „Königreich“, „Regionalmacht“, „Partner“, „Wüstenstaat“, „Vision 2030“.

- **Handlungs-Verben:** modernisieren, öffnen, investieren, vermitteln, stabilisieren.
- **Akteure:** „Das Königshaus“, „Der Kronprinz“ (oft personifiziert als Reformers), „Die Führung in Riad“.
- **Narrativ:** Ein Land im schwierigen Spagat zwischen Tradition und Moderne, bei dem Fortschritte (wie Frauenrechte) als Zeichen einer positiven Entwicklung gewertet werden.

### Zusammenfassung der medialen Korrelationen

Thema	Framing Iran	Framing Saudi-Arabien
Religiosität	Als <b>Bedrohung:</b> „radikale Mullahs“, „Fundamentalismus“.	Als <b>Kultur:</b> „konservative Traditionen“, „Hüter der heiligen Stätten“.
Staatliche Gewalt	Als <b>Regime-Merkmal:</b> „Terror gegen das eigene Volk“.	Als <b>Rechtsproblem:</b> „Kritik an der Menschenrechtslage“, „umstrittene Justiz“.
Zukunft	<b>Revolution:</b> „Das Ende des Regimes“, „Widerstand“.	<b>Evolution:</b> „Weg zur Moderne“, „gesellschaftliche Öffnung“.

Diese Wortwahl führt dazu, dass der Iran als **ideologisches Problem** wahrgenommen wird, das man beseitigen muss, während Saudi-Arabien als **politisches Problem** gilt, mit dem man verhandeln kann.

**Die mediale und politische Sprache** verfestigt sich oft an **Schlüsselereignissen**, die als „Beweis“ für das jeweilige Narrativ dienen. Hier wird deutlich, wie identische Handlungen je nach Akteur unterschiedlich „etikettiert“ werden:

#### 1. Regionale Konflikte: Jemen vs. Syrien/Libanon

Beide Staaten intervenieren massiv in Nachbarländern, doch die Wortwahl unterscheidet sich fundamental:

- **Iran (Syrien/Libanon):** Hier ist die Rede von „**Destabilisierung**“, „Unterwanderung“ und dem Export der „**Revolutionsideologie**“. Das Handeln wird als Beweis für den aggressiven Charakter des „Mullah-Regimes“ gewertet.
- **Saudi-Arabien (Jemen):** Die jahrelange Bombardierung wurde oft als „**Eingreifen einer Koalition**“ oder als „Kampf gegen iranischen Einfluss“ gerahmt. Das Leid der Zivilbevölkerung wurde zwar kritisiert, aber selten als systemisches Versagen des saudischen Staates dargestellt.

#### 2. Innerstaatliche Proteste: 2022 (Iran) vs. 2011 (Bahrain/Saudi-Arabien)

Wenn Menschen auf die Straße gehen, entscheidet die Sprachregelung über die Legitimität des Protests:

- **Iran (2022 - „Frau, Leben, Freiheit“):** Die Medien sprachen von einer „**Revolution**“ gegen ein „menschenverachtendes Regime“. Die religiöse Kleidungs Vorschrift (Hidschab) wurde zum Symbol für die Unfähigkeit der Mullahs, modern zu sein.
- **Bahrain/Saudi-Arabien (2011 - Arabischer Frühling):** Die Proteste (vor allem der schiitischen Mehrheit in Bahrain) wurden oft als „**konfessionelle Spannungen**“ oder „Unruhen“ bezeichnet. Die gewaltsame Niederschlagung durch saudische Panzer wurde als Wiederherstellung der „**regionalen Stabilität**“ kommuniziert.

### 3. Reformen: Kosmetik vs. Vision

- **Iran:** Wenn das „Mullah-Regime“ Freiheiten lockert (z. B. unter Rohani), wird dies oft als „**taktisches Manöver**“ oder „Mogelpackung“ bezeichnet, um Sanktionen zu lockern. Die Grundstruktur bleibe böse.
- **Saudi-Arabien:** Wenn Kronprinz Mohammed bin Salman Kinis erlaubt oder das Fahrverbot für Frauen aufhebt, wird von einer „**historischen Wende**“ oder „Vision“ gesprochen. Die strukturelle Unterdrückung von Dissidenten tritt hinter das Bild des „**Modernisierers**“ zurück.

### Zusammenfassung: Das „Labeling“ als Werkzeug

Die Sprachregelung „**Mullah-Regime**“ dient dazu, jede Handlung des Irans als religiös-fanatisch und damit **unverhandelbar** zu markieren. Bei den Golf-Monarchien sorgt die Sprache der „**Stabilität**“ und „**Tradition**“ dafür, dass sie trotz repressiver Strukturen als **verlässliche Partner** im kollektiven Gedächtnis bleiben.

In Schulbüchern und politikwissenschaftlichen Werken wird die unterschiedliche Sprachregelung oft durch die Einordnung in **Systemkategorien** begründet. Während der Iran als „revolutionäre Theokratie“ gilt, werden Monarchien wie Saudi-Arabien als „konservative Status-quo-Mächte“ gerahmt.

### 1. Schulbücher (Sekundarstufe I & II)

In Lehrwerken für Politik und Erdkunde wird der Iran häufig als **Sonderfall** dargestellt, bei dem die Religion das gesamte staatliche Handeln dominiert.

- **Iran:** Begriffe wie „**Islamische Republik**“ werden oft direkt mit der 1979er Revolution und dem Machtanspruch der Geistlichen verknüpft. In Aufgabenstellungen zur Konfliktanalyse wird der Iran oft als der **aktive, revolutionäre Part** dargestellt, der die regionale Ordnung herausfordert.
- **Saudi-Arabien:** Hier liegt der Fokus oft auf der „**absoluten Monarchie**“. Die religiöse Komponente (Wahhabismus) wird eher als kulturelle Tradition oder als

interne Legitimationsgrundlage für das Königshaus beschrieben, statt sie als aggressives „Regime-Merkmal“ zu brandmarken.

## 2. Politikwissenschaftliche Analyse

In der Fachliteratur wird die Bezeichnung „Mullah-Regime“ zwar als umgangssprachlich vermieden, die dahinterliegende **theokratische Struktur** wird jedoch scharf analysiert.

- **Theokratie vs. Monarchie:** Der Iran wird als eine **Theokratie** klassifiziert, in der ein religiöser Gelehrter (der Oberste Führer) die letzte Entscheidungsgewalt über alle drei Staatsgewalten hat. Saudi-Arabien hingegen wird als **Hybridstruktur** betrachtet: Ein weltlicher König herrscht, während das religiöse Establishment über die gesellschaftliche Moral wacht.
- **Revisionismus vs. Stabilität:** Wissenschaftliche Werke ordnen den Iran oft als „**revisionistische Macht**“ ein, die das internationale System ablehnt. Saudi-Arabien wird dagegen als „**Status-quo-Macht**“ beschrieben, die trotz innerer Repression ein Partner der westlichen Weltordnung ist.

### **Zusammenfassung der Lehrmeinung**

Die unterschiedliche Sprachregelung spiegelt die wissenschaftliche Sichtweise wider, dass der Iran ein **Systemmodell** verkörpert, das sich explizit gegen westliche Demokratiemodelle stellt. Saudi-Arabien wird hingegen als „traditioneller“ Staat wahrgenommen, dessen Monarchie als stabilisierender Faktor in einer unruhigen Region gilt, was eine neutralere Terminologie („Königreich“, „Behörden“) in Bildungsmedien begünstigt.

### **Sprache dient als politisches Werkzeug, um zwischen „Partnern“ und „Gegnern“ zu unterscheiden.**

Checkliste, um **Framing** und wertende Sprachregelungen in der Berichterstattung über den Nahen Osten (und darüber hinaus) zu identifizieren:

#### Checkliste: Medien-Framing erkennen

##### **1. Die Akteurs-Benennung**

- Wird von der „**Regierung**“ oder dem „**Regime**“ gesprochen? (Legitimität vs. Illegitimität)
- Wird eine Gruppe kollektiviert (z. B. „**die Mullahs**“) oder wird nach Institutionen unterschieden (z. B. „das Justizministerium“)?

##### **2. Die Ursachen-Zuschreibung**

- Wird Gewalt als „**systemisch**“ (fest im System verankert) oder als „**bedauerlicher Einzelfall**“ / „Übergriff von Sicherheitskräften“ dargestellt?

- Wird die Religion als **Grund** für Repression genannt (Iran) oder als **„traditioneller Kontext“** eher entschuldigt (Saudi-Arabien)?

### 3. Die Wortwahl bei Protesten

- Handelt es sich um eine **„Revolution“** und einen „Freiheitskampf“ oder um „Unruhen“, „Ausschreitungen“ oder „konfessionelle Konflikte“?
- Wird die Niederschlagung als „Massaker“ oder als „Wiederherstellung der Ordnung“ bezeichnet?

### 4. Das „Zukunfts-Narrativ“

- Wird das Land als **„reformfähig“** beschrieben (Hoffnung auf Wandel von oben) oder als **„unreformierbar“** (Hoffnung auf Sturz von unten)?
- Werden kleine Zugeständnisse als „historische Reformen“ gefeiert oder als „kosmetische Korrekturen“ abgetan?

### 5. Die geopolitische Einordnung

- Wird das Land als **„Partner“** (trotz Mängeln) oder als **„Bedrohung/Gegner“** (wegen seiner Natur) gerahmt?
- Wird die Außenpolitik als „Wahrnehmung von Sicherheitsinteressen“ oder als „aggressives Expansionsstreben“ bezeichnet?

**Ein Test zum Schluss: Wenn Sie einen Artikel lesen, tauschen Sie im Kopf einfach mal die Ländernamen aus (z. B. Saudi-Arabien statt Iran). Wenn der Satz dann „schräg“ oder ungewohnt klingt, haben Sie ein starkes Framing gefunden.**

#### Aktuelles Nachrichtenbeispiel

Nehmen wir die aktuelle Berichterstattung (Stand: **März 2026**) über die massiven militärischen Eskalationen im Nahen Osten und die interne Lage im Iran als Beispiel. Wir wenden die Checkliste auf zwei fiktive, aber realitätsnahe Schlagzeilen an, wie sie derzeit in deutschen Leitmedien zu finden sein könnten:

#### Beispiel 1: Berichterstattung über den Iran

**Schlagzeile:** *„Nach Tod von Chamenei: Mullah-Regime schlägt mit Massenverhaftungen zurück“*

- **Akteurs-Benennung:** Die Verwendung von **„Mullah-Regime“** delegitimiert die Führung sofort als religiöse Ideokratie. Es wird nicht von „iranischen Behörden“ gesprochen, was staatliche Normalität suggerieren würde.
- **Ursachen-Zuschreibung:** Verhaftungen werden als **systemische Racheaktion** („schlägt zurück“) gerahmt, nicht als rechtsstaatliche Maßnahme zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

- **Zukunfts-Narrativ:** Das Wort „zurückschlagen“ impliziert einen **Endkampf** oder eine Verzweiflungstat eines Systems, das vor dem Kollaps steht.

#### Beispiel 2: Berichterstattung über Saudi-Arabien

**Schlagzeile:** „*Eskalation am Golf: Saudi-Arabien kündigt Schutzmaßnahmen für Bürger an*“

- **Akteurs-Benennung:** Es wird neutral vom Staat „**Saudi-Arabien**“ gesprochen. Es gibt keine Begriffe wie „Saud-Regime“ oder „Wahhabiten-Führung“.
- **Ursachen-Zuschreibung:** Das Handeln wird als **reaktive Fürsorge** gerahmt („Schutzmaßnahmen“), nicht als aggressive militärische Maßnahme. Die Verantwortung für die Instabilität wird sprachlich dem Angreifer (Iran) zugeschoben.
- **Zukunfts-Narrativ:** Die Sprache suggeriert **Stabilität und Handlungsfähigkeit**. Saudi-Arabien wird als ordnende Kraft dargestellt, die im Rahmen ihrer staatlichen Pflichten handelt.

#### Direkter Vergleich der Framing-Effekte

Element	Fokus Iran (Gegner-Framing)	Fokus Saudi-Arabien (Partner-Framing)
Kernbegriff	<b>Mullah-Regime</b> (ideologisch)	<b>Behörden / Königreich</b> (institutionell)
Handlung	<b>Willkür / Gewalt</b>	<b>Sicherheit / Stabilität</b>
Rolle im Konflikt	<b>Aggressor / Verlierer</b>	<b>Schutzmacht / Opfer</b>

**Fazit:** Während beim Iran die religiöse Identität der Führung („Mullah“) genutzt wird, um Brutalität und Instabilität zu erklären, wird sie bei Saudi-Arabien komplett ausgeblendet, um das Bild eines **rationalen, verlässlichen Staates** zu wahren – selbst wenn beide Seiten in militärische Handlungen verwickelt sind.

#### **Zusammenfassung: Sprachregelung und Framing im Vergleich**

##### **1. Der Begriff „Mullah-Regime“**

- **Funktion:** Er dient als **Delegitimierung**. Durch die Reduktion des Staates auf die „Mullahs“ (Geistliche) wird das System als ideologisch, fremdartig und unmodern markiert.
- **Kontrast:** Bei Partnern wie Saudi-Arabien wird die religiöse Komponente (Wahhabismus) als „Tradition“ neutralisiert, statt sie als „Regime-Merkmal“ zu brandmarken.

## 2. Geopolitik bestimmt die Vokabeln

- **Gegner (Iran):** Sprache der **Instabilität**. Begriffe wie „Unrechtsstaat“, „Willkür“ und „Gottesstaat“ signalisieren: Mit diesem System ist kein dauerhafter Frieden möglich.
- **Partner (Saudi-Arabien/Bahrain):** Sprache der **Institutionen**. Begriffe wie „Königreich“, „Behörden“ und „Reformprozess“ signalisieren: Dies ist ein verlässlicher, wenn auch „schwieriger“ Partner.

## 3. Rechtliche und mediale Nuancen

- **EU-Sanktionen:** Beim Iran wird das **System** als Ganzes sanktioniert (Kollektivschuld der Institutionen). Bei Saudi-Arabien werden nur **Einzelpersonen** sanktioniert, um die Staatsbeziehungen nicht zu gefährden.
- **Medien-Framing:** Proteste im Iran werden als „Revolution gegen das Regime“ gerahmt; Repression in Partnerstaaten oft als „Maßnahme zur Stabilität“ oder „konfessioneller Konflikt“ abgemildert.

## 4. Die „Checkliste“ für den Alltag

Um Framing zu erkennen, achte auf:

- **Akteur:** Regime vs. Regierung/Behörden.
- **Grund:** Ideologie/Religion vs. Sicherheit/Tradition.
- **Ziel:** Sturz des Systems vs. Reform des Systems.

**Fazit für die Praxis:** Wenn ein Medium oder eine Regierung den Begriff „**Mullah-Regime**“ wählt, ist das meist ein Signal für eine gewollte **politische Distanzierung** und die Einordnung des Irans als systemischen Gegner.

Auswahl an **neutraleren Fachbegriffen**, die in der Politikwissenschaft und im Qualitätsjournalismus verwendet werden, um das System sachlich zu beschreiben, ohne die wertende Konnotation von „Mullah-Regime“ zu nutzen:

### 1. Strukturelle Bezeichnungen

- **Theokratisches System:** Beschreibt die Herrschaftsform, in der die staatliche Gewalt religiös legitimiert ist.
- **Klerikale Republik:** Betont die Mischform aus republikanischen Elementen (Wahlen) und der Vorherrschaft des Klerus.
- **System der Rechtsgelehrten-Herrschaft:** Bezieht sich direkt auf das Verfassungsprinzip der *Welayat-e Faqih*.

### 2. Institutionelle Bezeichnungen

- **Die iranische Führung:** Ein neutraler Sammelbegriff für die Entscheidungsträger in Teheran.
- **Der Machtapparat:** Beschreibt die Gesamtheit aus Militär (Revolutionsgarden), Justiz und religiösen Gremien.
- **Die Islamische Republik:** Nutzt die offizielle Eigenbezeichnung des Staates (völkerrechtlich korrekt).

### 3. Funktionale Unterscheidungen

- **Das religiöse Establishment:** Bezeichnet die Gruppe der hohen Geistlichen und Gelehrten, die das System stützen.
- **Die konservativen Kräfte / Hardliner:** Hilft dabei, innerhalb des Systems zwischen verschiedenen Strömungen zu unterscheiden (statt alle als „die Mullahs“ zu pauschalisieren).
- **Parallelinstitutionen:** Bezeichnet Gremien wie den Wächterrat oder den Expertenrat, die die gewählte Regierung kontrollieren.

### 4. Vergleichsbegriffe für die Region

- **Absolutistische Monarchie:** Fachbegriff für Saudi-Arabien (statt „Saud-Regime“).
- **Konstitutionelle Monarchie:** Fachbegriff für Bahrain oder Jordanien (je nach Grad der Mitbestimmung).
- **Autoritäre Rentierstaaten:** Ein wissenschaftlicher Begriff für Staaten (wie Iran und Saudi-Arabien), die sich primär über Rohstoffe finanzieren und ihre Macht darüber absichern.

**Vorteil:** Mit diesen Begriffen bleibt man in einer Analyse **sachlich unangreifbar**, da die die Struktur beschrieben wird, anstatt das System vorab moralisch zu bewerten.

**Gegenüberstellung, in welchen spezifischen Fachpublikationen (z. B. SWP-Studien vs. Amnesty International) welche dieser Begriffe bevorzugt werden?**

In der Fachwelt unterscheidet sich die Wortwahl extrem nach dem **Auftrag** der jeweiligen Organisation. Während wissenschaftliche Institute auf **Präzision** setzen, müssen Menschenrechtsorganisationen **skandalisieren**, um Gehör zu finden.

**Gegenüberstellung der Begriffspräferenzen:**

#### 1. Wissenschaftliche Analysen (z. B. Stiftung Wissenschaft und Politik - SWP)

Wissenschaftler vermeiden „Mullah-Regime“, da der Begriff zu unpräzise ist (er unterscheidet nicht zwischen den verschiedenen Machtzentren).

- **Bevorzugte Begriffe:** „Das politische System der Islamischen Republik“, „Theokratische Herrschaftsstruktur“, „Dualistisches Machtgefüge“ (bezieht sich auf das Nebeneinander von gewählten und religiösen Institutionen).
- **Ziel:** Emotionale Distanz und die Analyse von Machtmechanismen. Man spricht eher von „**Entscheidungsträgern**“ oder „**Akteuren**“, um politische Prozesse rational zu erklären.

## 2. Menschenrechtsorganisationen (z. B. Amnesty International)

Hier steht die **Opferperspektive** im Vordergrund. Die Sprache muss die Härte des Systems widerspiegeln.

- **Bevorzugte Begriffe:** „Iranische Behörden“ (für rechtliche Verantwortlichkeit), aber in Kampagnen oft „Das repressive System“ oder „Religionspolizei“. Der Begriff „Regime“ wird hier genutzt, um die **Illegitimität** von Folter und Unterdrückung zu betonen.
- **Ziel:** Mobilisierung der Öffentlichkeit und Druckaufbau für Sanktionen. Die Sprache ist anklagend.

## 3. Diplomatische Berichte (z. B. UN-Sonderberichterstatter)

Die UN muss rechtlich wasserdicht und formal korrekt bleiben, um den Zugang zum Land nicht völlig zu verlieren.

- **Bevorzugte Begriffe:** „Die Regierung der Islamischen Republik Iran“, „Staatliche Akteure“, „Sicherheitskräfte“.
- **Ziel:** Aufrechterhaltung eines formalen Dialogs. Kritik wird oft in passiven Formulierungen verpackt (z. B. „Es gibt Berichte über...“), statt das System direkt als „Mullah-Regime“ zu titulieren.

## 4. Strategische Think Tanks (z. B. ECFR - European Council on Foreign Relations)

Hier geht es um Geopolitik und Verhandlungsstrategien.

- **Bevorzugte Begriffe:** „Teheran“ (als Metonymie für die Führung), „Hardliner“ vs. „Pragmatiker“.
- **Ziel:** Strategische Einordnung. Man nutzt Begriffe, die beschreiben, wie man mit dem Land **umgehen** kann, ohne sich in moralischen Wertungen zu verlieren.

## Zusammenfassung der Präferenzen

Quelle	Fokus	Typischer Begriff
SWP / Wissenschaft	Systemanalyse	„Theokratische Hybridstruktur“

<b>Amnesty / NGO</b>	Menschenrechte	„Repressives Regime“
<b>UN / Diplomatie</b>	Völkerrecht	„Die Regierung in Teheran“
<b>Think Tanks</b>	Strategie	„Das Machtzentrum des Iran“

Diese Übersicht zeigt: Je näher eine Organisation an der **praktischen Politikberatung** oder dem **Völkerrecht** ist, desto neutraler werden die Begriffe. Je stärker sie auf **öffentliche Wirkung** zielt, desto eher greift sie zu emotionalisierten Begriffen wie „Regime“.